

Delémont, 3. Juli 2023

### **Europäische Hochschulen: die Europäische Kommission unterstützt die Weiterentwicklung von UNITA**

**Die europäische Hochschulallianz UNITA – Universitas Montium erhält für die nächsten vier Jahre Mittel für die Beteiligung an der Strategie zur Etablierung eines Europäischen Hochschulraums. Die HES-SO freut sich, als assoziiertes universitäres Mitglied der UNITA, die bestehenden Partnerschaften weiterzupflegen und weitere Kooperationen aufzubauen.**

Die Europäische Kommission hat den entsprechenden Antrag angenommen und wird die Hochschulallianz UNITA bis 2027 finanziell unterstützen. Das Konsortium mit Hochschulen aus sieben Ländern wird sich also auch weiterhin im Namen der Qualität und Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Hochschulbildung für die Initiative «Europäische Hochschulen» einsetzen.

Die ersten drei Wirkungsjahre der UNITA wurden von der EU-Kommission als höchst lobenswert beurteilt. Dank der Erweiterung der Allianz wird ihr nun die Vollförderung mit 14 Millionen Euro durch die Kommission zuteil und es können weitere Institutionen in die Strategie zur Stärkung der Qualität und Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Hochschulbildung innerhalb der Europäischen Union (EU) eingebunden werden. Ziel der EU-Initiative ist es, die Wettbewerbsfähigkeit der Hochschulen zu fördern – durch die Erweiterung der Zusammenarbeit zwischen den Institutionen und zwischen den Studierenden, Forschenden und Mitarbeitenden. Es geht aber auch um die gemeinsame Nutzung von materiellen Ressourcen, Lehrveranstaltungen, Fachwissen, Daten und Infrastruktur.

#### **Zwölf Hochschulen in sieben Ländern**

Bei der Gründung der Hochschulallianz 2020 bestand das Konsortium aus sechs Mitgliedern: der Universidade de Beira Interior (Portugal), der Universidad de Zaragoza (Spanien), der Université de Pau et des Pays de l'Adour (Frankreich), der Université Savoie Mont Blanc (Frankreich), der Università di Torino (Italien) und der Universitatea de Vest din Timisoara (Rumänien). Im September 2021 schlossen sich der UNITA vier weitere Institutionen an, die ab November 2023 als volle Mitglieder anerkannt sein werden: das Instituto Politécnico da Guarda (Portugal), die Università degli Studi di Brescia (Italien), die Universidad Pública de Navarra (Spanien) und die Universitatea Transilvania din Braşov (Rumänien). Die HES-SO Fachhochschule Westschweiz (Schweiz) und die Nationale Jurij-Fedkowytsch-Universität Czernowitz (Ukraine) werden ihre Tätigkeiten innerhalb der UNITA wie bisher als assoziierte Partner fortführen.

Zu den Mitgliedern von UNITA zählen Institutionen aus Bergregionen, grenznahen Gebieten und aus Gebieten, in denen lateinische Sprachen gesprochen werden. Neben der Förderung der



Regionen und der lateinischen Sprachen innerhalb eines wissenschaftlichen Kontexts verfolgt die Hochschulallianz auch das Ziel, einen Beitrag zum Ausbau der erneuerbaren Energien und der Kreislaufwirtschaft zu leisten. Im Evaluationsbericht nach den ersten 18 Monaten der Pilotphase hielt das Programm Erasmus+ fest, UNITA sei «auf bestem Weg, eine vollständig etablierte Europäische Hochschule zu werden.»

## **Neue Wege der Zusammenarbeit für die HES-SO**

Die HES-SO hat sich als assoziierte Partnerin im Juni 2022 der europäischen Universität UNITA angeschlossen. Diese Zusammenarbeit ist für die HES-SO von strategischer Bedeutung. Sie ermöglicht ihr eine aktive Rolle bei der Entwicklung des europäischen Hochschulraums und der Forschung.

Die Assoziierung an UNITA bietet der HES-SO zudem die Gelegenheit, ein internationales Netzwerk und die internationale Zusammenarbeit zu kultivieren. Diese Art Austausch ist unabdingbar geworden, seit die Schweiz nicht mehr in Erasmus+ eingebunden ist (2014) und aus dem Forschungsprogramm Horizon Europe (2021) ausgeschlossen wurde. Durch die Partnerschaft mit UNITA bekräftigt die HES-SO ihren Willen zur Öffnung und zur Zusammenarbeit mit ihren europäischen Partnern.

## **Assoziierung an die EU-Programme Horizon Europe und Erasmus+ als primäres Ziel**

Die Beteiligung von Schweizer Hochschulen an europäischen Hochschulallianzen darf aber nicht über die Schwierigkeiten hinwegtäuschen, mit denen Schweizer Hochschulen konfrontiert sind, seit sie keinen Zugang mehr zu den Programmen Horizon Europe und Erasmus+ haben. Die volle Assoziierung an die EU-Programme muss das prioritäre Ziel der Schweiz bleiben. Nur so kann eine weiterhin wettbewerbsfähige Forschung in unserem Land und die Qualität der von Schweizer Hochschulen ausgegebenen Diplome sowie die Arbeitsmarktfähigkeit junger Menschen mit Hochschulabschluss sichergestellt werden.

## **Kontakte / Informationen**

Luciana Vaccaro, Rektorin, 079 592 79 06

Christel Varone, Kommunikationsverantwortliche, 079 383 31 29

